Illustrierter
Film-Kurier

Annelie

Die Geschichte eines Lebens

Luise Ullrich • Carl L. Diehl • Werner Krauß

ANNELIE

Die Geschichte eines Lebens

mit **Käthe Haack, Albert Hehn, Axel v. Ambesser**

Drehbuch: Thea v. Harbou, nach dem Bühnenstück „Annelie" von Walter Lieck / Dialogregie: Werner Bergold / Musik: Georg Haentzschel / Liedertexte: Dr. Werner Kleine / Bild: Werner Krien / Bau: Emil Hasler / Ton: Erich Schmidt / Kostümberatung: Manon Hahn / Einstudierung der Tänze: Maria Sommer / Aufnahmeleitung: Herbert Junghans Produktions-Assistenz: Horst Kyrath / Schnitt und Regieassistenz: Walter Wischniewsky

Herstellungsgruppe und Produktionsleitung: Eberhard Schmidt

Spielleitung: Josef von Baky

Darsteller

Annelie	Luise Ullrich
Katasteramtsrat Dörensen	Werner Krauß
Seine Frau	Käte Haack
Dr. Laborius	Karl Ludwig Diehl
Hausmädchen Ida	Ilse Fürstenberg
Reinhold	Albert Hehn
Gerhard	John Pauls-Harding
Rudi	Johannes Schütz
Georg	Axel von Ambesser
Sanitätsrat Heberlein	E. v. Winterstein
Hebamme	Josefine Dora

Klangfilmgerät — Ein Ufa-Film — Afifa Tonkopie

Damals, als dein Haben nur an einer
Mittagsstunde hing, da wußte ich:
Ich kann
dich nicht
verlassen.
Aber nun
weiß ich
nicht genau,
was ich
tun soll.
Manchmal
denke ich,
meine Amalie,
daß unsere
Haßgefühle
tiefer
liegen
als
unsere
Liebe.
Vielleicht
ist es
dir auch
ganz
selbstverständlich,
daß
wir
einander
täglich
neu
finden
müssen.
Aber
wenn
diese
Frage
Glück,
lesen
sie
gibt
deinem
Leben
für alle
Menschen
um dich
herum
Trost
und
Freude
sowie
dir
einfach
die
Erfüllung...

Ein vergilbter Feldpostbrief aus dem Weltkrieg. In der dunklen Stunde des Abschiedes an eine Frau, an eine geliebte Kameradin, an eine herrliche Mutter geschrieben. Ihr Leben, das Liebe, Kraft, Demut und Opfer war, zieht an uns vorüber.

— — — — — — — — — — — — — —

Eine Viertelstunde der Neujahrsnacht 1871 war verstrichen, als eine feine, silberne Stimme den zwischen Sorge und Ungeduld kämpfenden Katasteramtsrat Dörensen mit dem beglückenden Stolz erfüllte, daß er Vater geworden war. Annelie hatte sich endlich eingestellt, sein Kind. Herr Dörensen fühlte sich als kleiner König und mußte es dem holden, kleinen Menschenwesen verzeihen, daß es nicht schon um Mitternacht, wie er gehofft hatte, sondern „eigentlich" eine Viertelstunde zu spät zur Welt gekommen war . . .

Doch Annelie blieb dieser „Viertelstunde zu spät" treu, zur Freude und zum Leide. Die Zeit veränderte Welt und Menschen, doch in die seligen Kindheitstage Annelies drang noch nichts vom späteren Kampf ihrer Pflicht und Berufung. Umfriedet von der bürgerlichen Milde ihres Elternhauses, wurde aus dem kleinen, aufgeweckten Mädel die Schülerin, der „Backfisch", der mit

schöner Regelmäßigkeit zu spät kam . . . zur Tanzstunde, zum ersten Stelldichein, zum ersten Ball. Und dann führte sie das Schicksal dem Mann entgegen, der ihr Leben rettete, dem sie ihr Herz gab und dem sie Erfüllung bedeutete — Dr. Martin Laborius.

Annelie wurde eine glückliche junge Frau, eine zärtliche Gattin. Und — eine stolze Mutter. Jahr um Jahr ging ins Land. Die Kinder wuchsen heran. Annelie wurde reifer, schöner und stärker. Der alte Herr Dörensen, einst glückstrahlender Vater, wurde ein liebevoller, verständnisvoller Großvater.

1914 . . . Ein Schicksalsjahr Deutschlands, das auch zum Schicksalsjahr Annelies wurde. Martin, der geliebte Mann, ging als Arzt mit der Truppe ins Feld. Annelies Söhne, Reinhold, Gerhard und selbst der Jüngste, der siebzehnjährige Rudi, zogen den grauen Rock an. Annelie selbst wurde Oberin im Dienst des „Roten Kreuzes".

Und dann kam eine Nacht, die Annelie niemals vergessen konnte. Durch Sturm und Regen kämpfte sie sich in Feindesland durch bis zu dem Feldlazarett, in dem ihr Mann lag, Martin, der Liebe, der Kamerad vieler schöner, erfüllter Jahre. Sie mußten Abschied voneinander nehmen. Martins Brief blieb Annelies heiligstes Vermächtnis.

1941 . . . Annelie ist Siebzig geworden. Mit heiterer Wehmut, aber auch mit Stolz und Dankbarkeit überblickt sie ihr Leben. Alle kamen heute zu ihr, die Frauen der Söhne, die Kinder, die Enkel, ja, selbst der getreue Jugendfreund Georg, um sie zu beglückwünschen. Sogar Reinhold, ihr Ältester, konnte ihr gratulieren. Er fuhr durch Berlin, als Hauptmann im Dienst des Vaterlandes stehend, und konnte sie wenigstens anrufen. Das war ihr schönstes Geburtstagsgeschenk. Und nun möchte sie, die Großmutter Annelie, ein bißchen sinnen und träumen. Sie setzt sich in den warmen, bequemen Stuhl, rückt das Kissen zurecht, das Kissen mit der Aufschrift „Nur ein Viertelstündchen". Annelie schläft ein. Still, heiter und friedlich träumt sie sich hinüber in das andere Land. Nach einem Leben, das reich und schön war, weil es voller Liebe und Opfer war.

Nr. 3216

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig